

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 80 (1993)
Heft: 4: Schulentwicklung ; Lernprobleme Erwachsener

Artikel: Die Schweiz in ganz neuer Sicht
Autor: Müller-Marzohl, Alfons
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528721>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlusspunkt

Die Schweiz in ganz neuer Sicht

Erstaunlich, dass es das bis jetzt noch nicht gegeben hat. Und ebenso erstaunlich, dass es das nun auf einmal gibt, und zwar in dieser Perfektion und Reife: das Schweizer Lexikon 91!

Es dient einem doppelten Zweck: Es sammelt erstens mit Spürsinn und Konsequenz das für ein Lexikon wichtige «Schweiz-Wissen» und setzt es zweitens in Zusammenhang mit dem allgemeinen Bildungsgut. Von den rund 85 000 Stichwörtern betrifft ein beträchtlicher Teil das übergreifende «Weltwissen», aber überall hat sich jemand laut oder leise gefragt: Welchen Bezug hat das zur Schweiz? Der Weltkrieg etwa wird sowohl als Weltereignis wie auch als schweizerisches Ereignis gesehen. Und bei jedem Land der Welt wird die Chronologie unserer kulturellen und diplomatischen Beziehungen festgehalten. Aber da, wo definiert werden muss, geschieht dies nicht von der «Provinz» aus, sondern von einem übergeordneten Standpunkt.

«Provinz»? «Sonderfall Schweiz»? «Igel»? Das Schweizer Lexikon 91 erlaubt es, all diese beunruhigenden Gegenwartsfragen aus einer völlig neuen Perspektive zu beantworten: Es bietet einerseits eine sehr bunte, faszinierende helvetische Auslegeordnung in mehr als 300 Sachgebieten. Aber wer sich da hinein vertieft, sieht nicht wie ein spezialisierter Markensammler einfach nur die Sondergebiete «Altschweiz» und «Neuschweiz», sondern er entdeckt, wohl völlig überrascht, dass die Schweiz innigsten Anteil hatte am europäischen Geistesleben. Das Werk verführt also nicht einfach zur Selbstbewunderung, sondern zeigt, wie unendlich viel wir aus allen Kulturen Europas aufgenommen, aber andererseits auch, wie unendlich viel wir gegeben haben.

Beim Stichwort Edinburgh entdeckt man z. B., dass seit der Reformation bis weit ins 19. Jh. ganze Generationen von hervorragenden Forschern aus Genf und Edinburgh in den verschiedensten Wissenschaften aufs engste zusammengearbeitet haben. In Genf entstand aber auch, das lehrt das Lexikon, die Bibliothèque Britannique, ein Werk, das in der ganzen Welt höchsten Ruhm erreichte. Eng war auch die geistige Elite Deutschlands bis weit ins 19. Jh. mit der Schweiz verknüpft. Oder, um noch ein Beispiel anzuführen: Nicht nur die grossen russischen Dichter besuchten die Schweiz und setzten sich mit ihr auseinander, auch die meisten russischen Mediziner haben bis zum 1. Weltkrieg in der Schweiz studiert.

Der «Sonderfall Schweiz» präsentierte sich im letzten Jahrhundert ganz anders als in unserem: Zwar hat die Schweiz schon damals (zum Glück) sehr vieles bewahrt und vieles selbständig auf eigene Faust entwickelt, aber die geistig Führenden blieben in keiner Weise abgeschottet, sondern waren von einer unglaublichen Offenheit des Geistes. Die Schweiz wurde ein Magnet für hervorragende Köpfe: Sie stand mitten im geistigen Austausch, gebend und nehmend.

Das Schweizer Lexikon 91 ist das grösste publizistische Gemeinschaftswerk der Schweiz: 2500 Spezialisten haben ihm ihre Beiträge zur Verfügung gestellt. Mit Sammlerstolz hält es uns Abertausende von helvetischen Einzelheiten zur Besichtigung bereit. Es lenkt aber unsere Aufmerksamkeit in die Weite und macht uns so bewusst: Die Schweiz ist durch aktive Teilnahme am geistigen Leben Europas das geworden, was sie ist. Einen wichtigeren Beitrag zum Jubiläumsjahr 1991 als dieses Gemeinschaftswerk aller schweizerischen Wissenschaften gibt es nicht. Für die Schule jedenfalls ist es unentbehrlich. Ein Jammer, dass wir so lange auf ein solches Werk verzichten mussten!